

**Protokoll des vierten Arbeitstreffens
„Perspektiven für die Erinnerungslandschaft Friedrichshains“ am 16. Mai 2013
im Café Sibylle**

Anwesende:

Kerima Bouali	Moderation
Jana Braun	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg, Volontärin
Martin Düspohl	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Wolfgang Fisch	CDU Friedrichshain-Kreuzberg, Bürgerforum Stralau
Monika Herrmann	Stadträtin für Kultur und Bildung
Christiana Hoppe	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg, Protokoll
Kristine Jaath	Vorsteherin der BVV Friedrichshain-Kreuzberg
Hans-Jürgen Kirchheck	Kulturraum Zwinglikirche e.V.
Astrid Lehmann	Kulturring in Berlin e.V.
Dr. Ralph-Jürgen Lischke	Paul Singer e.V.
Dr. Dirk Moldt	Querstück
Dr. Uwe Nübel	Förderverein Stralauer Dorfkirche e.V.
Dr. Norbert Podewin	Geschichtskommission der Partei Die Linke
Artur Schneider	BUF/ Café Sibylle
Sebastian Stock	Jugend[widerstands]museum
Steffen Maria Strietzel	Filmrisz Eisenstein e.V.
Fritz Weber	Förderverein Stadtbibliothek

Entschuldigt: Bernhard Freutel, Dr. Dietlinde Peters

TOP 1 – ABSTIMMUNG DER TAGESORDNUNG

Unter TOP 6 – Verschiedenes wurde der 80. Jahrestag der Umbenennung Friedrichshains in „Horst Wessel“ im September 2013 aufgenommen.

TOP 2 - BESTÄTIGUNG DES PROTOKOLLS

Das Protokoll des dritten Treffens am 23. Januar 2013 wurde ohne Änderungen bestätigt.

TOP 3 – BERICHT ÜBER DEN STAND DER TÄTIGKEIT DER ARBEITSGRUPPEN

a) BUCHPROJEKT „KLEINE FRIEDRICHSHAINGESCHICHTE“

Herr Moldt und Herr Düspohl berichteten, dass der Einleitungstext sowie die Kapitel Rudolfkiez und Stralau bereits fertig sind. Laurenz Demps konnte für das Kapitel „Schlesischer Bahnhof“ gewonnen werden, über das Samariterviertel schreibt Lorraine Bluche, über Boxhagen Dirk Moldt, Jana Braun verfasst das Kapitel über die Karl-Marx-Allee. Ralph Lischke wird das Kapitel Volkspark Friedrichshain Anfang Juni abgeben, an dem er zusammen mit Dietlinde Peters arbeitet, die auch über das Frauengefängnis Barnimstraße schreibt. Das Kapitel „Spreegrenze“ wird auf der Basis der Ausstellung „Vor dem Fall der Mauer“ (2009 im KulturRaum Zwingli-Kirche) verfasst. Ob Kerima Bouali den Teil zur Sanierungsgeschichte nach 1990 übernimmt, wird sie Anfang Juni mitteilen können. Olaf Riebe soll noch einmal von Artur Schneider und Dirk Moldt wegen der Verfassung der „Tipps“ im Schlussteil angesprochen werden.

Herr Nübel stellte die Frage, ob man die Sagen, die es über Stralau gibt, in der Literaturliste nennen oder im Buch abdrucken sollte. Die Bibliografie wird von Gerhard Grosche im Archiv des Friedrichshain-Kreuzberg Museums erstellt, Herr Podewin soll hier beratend tätig werden. Er wird auch einen Beitrag zur Umbenennung des Bezirks in „Horst Wessel“ verfassen. Im Buch wird es keinen Zeitstrahl geben.

Die Finanzierung übernehmen der Verlag Berlin Story sowie der Fachbereich Kultur und Geschichte. Die Museums-Mitarbeiter Erika Hausotter (Archiv) und Klaus-Peter Kurz (Bildarchiv) haben die Bildredaktion zugesagt. Herr Düspohl rief dazu auf, möglichst kostenfreies Bildmaterial zu verwenden, bei dem z.B. das Museum die Bildrechte hat, und lud alle Autoren ein, sich Illustrationen im Archiv des Museums anzusehen, das mit Friedrichshainer Material gut bestückt ist.

b) WEBPORTAL – VORSTELLUNG EINER IDEE FÜR PORTALEINGANGSSEITE

Frau Braun stellte die Idee für die Portaleingangsseite vor: Auf einer Friedrichshainkarte sind die Initiativen und Vereine verortet. Durch Anklicken des Ortes gelangt man auf deren Homepage. Bei Akteuren ohne Homepage würde sich ein Fenster mit den wichtigsten Informationen öffnen. Es wäre aber auch möglich, dass sich bei den Beteiligten mit Internetauftritt auch erst ein Pop up mit einer kurzen Beschreibung und dem Link zur Homepage öffnet. Einzelpersonen könnten sich mit ihrer Privatadresse verorten lassen, man kann auf ihre Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen hinweisen (wie z.B. bei Dirk Moldt mit dem Friedrichshain-Kreuzberg Museum und dem Jugend[widerstands]museum).

Weitere Menu-Punkte sind: „Akteure“ (mit einer Auflistung derselben), „Bibliografie“, „Chronologie“ (mit einem Zeitstrahl, der ständig erweitert werden kann), „Kontaktformular“ und „Impressum“ (hier sollen alle Beteiligten noch einmal genannt werden).

Bei der Programmierung des Webportals mit einem kostenlosen Programm würden lediglich für das Hosting etwa 85 Euro pro Jahr anfallen. Diese Summe könnte aus dem Etat des Friedrichshain-Kreuzberg Museums bestritten werden.

Die Programmierung durch ein Programmierungsbüro mit redaktioneller Betreuung würde etwa 2500 Euro pro Jahr kosten. Dies wäre notwendig, wenn im Webportal auch auf aktuelle Veranstaltungen der Vereine und Initiativen hingewiesen werden soll. Herr Nübel schlug vor, die Veranstaltungen doch besser auf den eigenen Homepages anzukündigen als zentral im Webportal.

Der Rücklauf des versendeten Fragebogens, mit dem grundsätzliche Informationen von den Beteiligten für das Webportal abgefordert werden sollten, war sehr gering. Frau Jaath schlug vor, dass Frau Herrmann noch einmal einen Aufruf an die Initiativen und Vereine macht, um Input für das Webportal zu erhalten. Den Entwurf verfasst das Friedrichshain-Kreuzberg Museum.

c) FRIEDRICHSHAINMUSEUM

Herr Nübel schlug den Gemeindesaal der Zwingli-Kirche als Ort für ein Friedrichshainmuseum vor. Herr Kirchheck entgegnete, dass dieser Raum nach dem derzeit stattfindenden Umbau als Gewerberaum vermietet werden soll. Auch die Zwingli-Kirche wird in Zukunft für kommerzielle Veranstaltungen genutzt und steht für Ausstellungsprojekte nur noch eingeschränkt zur Verfügung.

Frau Herrmann meinte, dass ein nicht-bezirkseigener Ort wegen der Kosten höchstens für befristete Präsentationen von Ausstellungen über Friedrichshain infrage käme, nicht jedoch als dauerhafte Museumslösung. Herr Düspohl berichtete, dass der Projektraum in der „alten feuerwache“ in Zukunft mehr als bisher für historische Ausstellungen genutzt werden kann und man außerdem in der Studiobühne die Möglichkeit hätte, Begleitveranstaltungen durchzuführen. Herr Moldt will ein weiteres Treffen mit der Arbeitsgruppe „Friedrichshainmuseum“ organisieren, um diese Vorschläge zu prüfen.

Frau Bouali stellte die Frage nach der Perspektive der Arbeitsgruppe „Friedrichshainer Erinnerungslandschaft“ und meinte, dass man den BVV-Auftrag im Prinzip schon erfüllt und in relativ kurzer Zeit recht viel auf den Weg gebracht hätte. Die Gruppe müsse sich darüber verständigen, ob und wenn ja, mit welcher Zielsetzung sie sich weiterhin regelmäßig treffen möchte. Frau Jaath bat um eine Vorlage über die bisherige Arbeit zur Kenntnisnahme für die BVV.

Herr Moldt, Herr Nübel und Herr Strietzel wünschten sich weitere regelmäßige Treffen in größeren Abständen, um in Verbindung zu bleiben. Die Diskussionen in dieser Runde wären sehr befruchtend, man könne voneinander lernen und sei über aktuelle Projekte der anderen Vereine und Initiativen informiert.

Frau Herrmann meinte, dass man die Arbeit in dieser Gruppe als dauerhaften Prozess betrachten sollte und schlug als Bezeichnung „Forum Erinnerungslandschaft Friedrichshain“ vor. Man könnte sich 1/2-jährlich bei den unterschiedlichen Beteiligten treffen. Es gäbe noch genügend Gesprächsbedarf für kommende Sitzungen. Herr Moldt wünschte sich z.B. eine veränderte Neuauflage der Publikation „Der Berliner Osten“.

Beim nächsten Treffen sollte darüber diskutiert werden, wie das Buch und das Webportal angenommen werden und ob Modifizierungen vorzunehmen sind.

TOP 4 – VORSTELLUNG DES FLYERS ZUM 60. JAHRESTAG DES 17. JUNI 1953

Der Flyer wurde den Anwesenden vorgestellt und stieß auf positive Resonanz.

Herr Strietzel berichtete, dass er das Filmprogramm im Kino Filmrisz aufgrund der Ablehnung seines Antrages beim Bezirkskulturfonds reduzieren musste. Herr Stock erläuterte die Funktionsweise des „Junicube“ und schilderte die Probleme mit dem Ordnungsamt bei der Genehmigung für die Aufstellung am Frankfurter Tor, woraufhin Frau Herrmann ihre Hilfe anbot.

Herr Schneider berichtete, dass es am 16. Juni 2013 in der Karl-Marx-Allee eine Podiumsdiskussion mit einem US-Amerikaner und einem Russen geben wird.

TOP 5 – ÜBERLEGUNGEN ZUM 25. JAHRESTAG DES MAUERFALLS (NOV. 2014)

Herr Nübel schlug vor, sich am 25. Jahrestag des Mauerfalls an der Oberbaumbrücke zu treffen und dort eine Stele mit einem Foto von diesem Ort vom 9. November 1989 zu errichten. Herrn Strietzels Idee war es, die Eisentür, die an jenem Tag auf der Oberbaumbrücke von den DDR-Grenztruppen geöffnet wurde und durch die dann bald die Massen strömten, als Symbol für den Mauerfall aufzustellen.

Frau Herrmann sah die Inflation des Gedenkens in Zusammenhang mit der DDR (2009 – Mauerfall, 2010 – Wiedervereinigung, 2011 – Mauerbau, 2013 – 17. Juni, 2014 – Mauerfall) kritisch und regte an, das Geschehen einmal aus der Perspektive der West-Berliner zu reflektieren. Herr Kirchheck entgegnete jedoch, dass dies schon einmal passiert sei.

Man sollte auch nicht nur die Euphorie thematisieren, sondern deutlich machen, dass viele Menschen diesen Tag mit zwiespältigen Gefühlen und Ängsten erlebt haben. Herr Moldt schlug vor, verschiedene Thesen aufzustellen, zu sammeln und die unterschiedlichen Wahrnehmungen zusammenzufassen. So z.B. die Formulierung: „Die Mauer hat uns Visionäre und Oppositionelle und unsere Ideen auf beiden Seiten auch geschützt“, oder die Aussage der Migrant: „Die Mauer ist uns auf den Kopf gefallen.“ Viele Menschen fangen erst jetzt an, über ihre DDR-Biografie zu sprechen.

Frau Herrmann verdeutlichte, dass der Sozialismus für die Linken im Westen eine Hoffnung war und die Tatsache, dass der Staatssozialismus nicht funktioniert hat und ihnen als einzige Alternative der Kapitalismus aufgezeigt wird, frustrierend ist. Es wurde von vielen wie der Verlust einer Utopie empfunden. In diesem Zusammenhang wurde von Frau Bouali auf den Titel eines Buches hingewiesen „Kein Kommunismus ist auch keine Lösung“. Der Titel sei ein erfrischendes Gegenstatement zu der Behauptung, dass der Kapitalismus als Gesellschaftsordnung alternativlos ist. Das Buch ist eine Sammlung von Texten des in diesem Jahr verstorbenen Journalisten Christian Semler. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Antragsfrist für Fördermittel im Folgejahr bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur immer Ende August endet.

Im Café Sibylle wird es eine Ausstellung zum 25. Jahrestag geben. Im Kino Filmrisz hat Herr Strietzel vor, zu den Thesen von Dirk Moldt Filme aussuchen, die diese „untermauern“.

TOP 6 – VERSCHIEDENES

Herr Podewin wies darauf hin, dass sich am 23. September 2013 die Umbenennung des Bezirks Friedrichshain in „Horst Wessel“ zum 80. Mal jährt. Es wurde die Frage gestellt, ob man diesen Tag in irgendeiner Weise begehen sollte. Frau Herrmann und Frau Jaath äußerten die Bedenken, dass man mit einer solchen Veranstaltung das falsche Publikum anziehen könnte. Es gäbe immer noch ein Neonazi-Problem in Friedrichshain, der Berliner NPD-Vorsitzende ist auch der Direktkandidat bei der Bundestagswahl für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Es wurde berichtet, dass die Antifa diesen Tag zum Thema machen wird.

Es wurde beschlossen, nach dem 80. Jahrestag einen Vortrag zur Umbenennung des Bezirks in „Horst Wessel“ in der „alten feuerwache“ zu organisieren. Im Rahmen einer solchen Veranstaltung könnten auch mögliche Aktivitäten der rechten Szene am 23. September 2013 kommentiert werden.

Protokoll: Christiana Hoppe